

P.B. Nr. 19

Maximilian Jaeger an Giuseppe Motta, 15. März 1938 [vertraulich]

Bezugnehmend auf meine telegrafischen und telefonischen Mitteilungen<sup>589</sup> der letzten Tage beehre ich mich, Ihnen nachstehend über die Entwicklung der Situation in Österreich einige zusammenfassende Angaben zu machen.<sup>590</sup>

Völlig überraschend verkündete der damalige Bundeskanzler Dr. Kurt von Schuschnigg von Innsbruck aus am 9. ds. Mts., dass am 13. März in Österreich über die Parole: «für ein freies und deutsches, unabhängiges und soziales, für ein christliches und einiges Österreich» eine Volksabstimmung stattfinden werde.<sup>591</sup> Im nationalsozialistischen Lager wurde sofort beanstandet, dass für die richtige Vorbereitung eines solchen Plebiscites in knapp drei Tagen die erforderliche Zeit fehle, dass keine Garantie der korrekten Durchführung, bezw. der Geheimhaltung der Wahl gegeben sei und dass die Ausschliessung der Bürger zwischen 20 und 24 Jahren vom Gang zur Urne eine verfassungswidrige Ungerechtigkeit darstelle. Die Losung bei den Gegnern Schuschniggs lautete daher: Wahlenthaltung. Im Laufe des vergangenen Donnerstags mochte es scheinen, als ob es dem Regime Schuschnigg gelingen könne, sich mit Hilfe dieses Plebiscites gegenüber den drohenden

**589** Nicht vorh. in CH-BAR#E2300#1000/716\* (188).

**590** Gerhard Botz, Nationalsozialismus in Wien. Machtübernahme, Herrschaftssicherung, Radikalisierung 1938/39, überarb. u. erw. Neuauf., Wien 2008; Heinrich C. Dosedla, Von Habsburg bis Hitler. Österreich vor dem Anschluss, Wien u. a. 2008; Hermann Hagspiel, Die Ostmark. Österreich im Großdeutschen Reich 1938 bis 1945, Wien 1995; Erwin A. Schmidl, Der «Anschluß» Österreichs. Der deutsche Einmarsch im März 1938, Bonn 1994; Gerald Stourzh, Die Außenpolitik der österreichischen Bundesregierung gegenüber der nationalsozialistischen Bedrohung, in: Gerald Stourzh/Brigitte Zaar (Hg.), Österreich, Deutschland und die Mächte. Internationale und österreichische Aspekte des «Anschlusses» vom März 1938, Wien 1990, S. 319–346; Gerhard Tomkowitz/Dieter Wagner, «Ein Volk, Ein Reich, Ein Führer!» Der Anschluß Österreichs 1938, München u. a. <sup>2</sup>1988; Ludwig Reichhold, Kampf um Österreich. Die Vaterländische Front und ihr Widerstand gegen den Anschluß 1933–1938. Eine Dokumentation, Wien 1985.

**591** Broucek, Ein General im Zwielficht, Bd. 2, S. 240–251.



Schwierigkeiten siegreich durchzusetzen. Eine gewaltige Wahlpropaganda setzte ein und ganz Wien war übersät mit Stimmzetteln, die alle den Aufdruck «ja» trugen». Gleichzeitig fanden Besprechungen mit Vertrauensleuten ehemaliger Linkskreise statt, um die Arbeiterschaft am 13. März zum Eintreten für Schuschnigg zu bewegen.

Freitag war bereits im Laufe des Vormittags zu erkennen, dass eine Wendung bevorstand. Während Berlin bisher das beabsichtigte Plebiscit totzuschweigen oder zu bagatellisieren versucht hatte, wurde die Regierung Schuschnigg innen- und aussenpolitisch nunmehr unter schärfsten Druck gesetzt. Darüber habe ich Ihnen telegrafisch berichtet.<sup>592</sup> Ich ersehe übrigens aus den Berichten der schweizerischen Presse, wobei ich namentlich die «Neue Zürcher Zeitung» im Auge habe, dass die Tatsachen, so wie sie sich zugetragen haben, Ihnen in den wesentlichen Zügen bekannt sind.

Wer Freitag in den späten Nachmittagsstunden nicht als Nationalsozialist auf den Strassen demonstrierte, verfolgte die sich überstürzenden Ereignisse am Rundfunk. Dort wurde kurz nach 18 Uhr vorerst, ohne weitere Begründung, die Verschiebung der Volksabstimmung bekanntgegeben. Gegen 20 Uhr ergriff darauf, ohne dass irgendeine Ansage erfolgt wäre, Bundeskanzler Dr. Kurt von Schuschnigg das Wort, um zu erklären, dass seine Regierung der Gewalt weiche und dass er sich nun vom österreichischen Volke verabschiede.<sup>593</sup> Die Stimme des Bundeskanzlers war von tiefer Erschütterung durchzittert. Es war auch ergreifend, anschliessend an diese Abschiedsworte, die österreichische Nationalhymne, in der Instrumentierung von Joseph Haydn,<sup>594</sup> getragen und feierlich ausklingen zu hören.

Dann folgten Schlag auf Schlag die verschiedenen Phasen der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Das in der «Neuen Zürcher Zeitung» vom vergangenen Sonntag veröffentlichte, Freitag um 22 Uhr ausgegebene Communiqué der österreichischen Bundespräsidentschaft wurde den Hörern des hiesigen Rundfunks und den Lesern der österreichischen Presse bereits nicht mehr bekanntgegeben. Dagegen ergriff bald nach den Abschiedsworten von Dr. Schuschnigg der damalige Innen- und Sicherheitsminister Dr. Seyß-Inquart das Wort, um zur Ruhe und Ordnung zu mahnen und die Exekutive aufzufordern, dem allfällig einrückenden deutschen Heere keine Gewalt entgegenzusetzen. Noch in der gleichen Nacht waren darauf die Bildung der Regierung Seyß-Inquart und das Gesuch des neuen Bundeskanzlers an die Reichsregierung um Entsendung deutscher Truppen zu verzeichnen. Der Bundespräsident blieb mittlerweile noch im Amt und die «Wiener Zeitung» vom Sonntag veröffentlichte die Demission Schuschniggs, sowie die Einsetzung der Regierung Seyß-Inquart durch das Staatsoberhaupt. Die rein formale Kontinuität war somit gewahrt. Aus den mir vorliegenden schweizerischen Blättern ergibt sich, dass Sie über die Zusammensetzung des Kabinetts Seyß-Inquart orien-

<sup>592</sup> Nicht vorh. in CH-BAR#E2300#1000/716\* (188).

<sup>593</sup> Broucek, Ein General im Zwielficht, Bd. 2, S. 263 (Anm. 107).

<sup>594</sup> Joseph Haydn (1732–1809); 1797 Schöpfer der urspr. Kaiserhymne.



tiert sind. Ich erwähne lediglich, dass der Aussenminister Wolf<sup>595</sup> als österreichischer Vizepräsident der in nächster Zeit zu bildenden Österreichisch-Schweizerischen Gesellschaft in Aussicht genommen war und somit wohl als Freund unseres Landes angesehen werden darf, wie auch, dass der Justizminister Hueber<sup>596</sup> mit dem vielbesprochenen österreichischen Schwager Görings identisch ist.

Aus der Regierung Schuschnigg wurden, ausser Seyß-Inquart, lediglich übernommen Bundesminister Dr. Glaise-Horstenau, der nun das Amt eines Vizekanzlers bekleidet, Finanzminister Neumayer<sup>597</sup> und vorerst noch der Staatssekretär für das Sicherheitswesen Dr. Skubl, der aber bereits am Sonntag demissionierte und durch einen Nationalsozialisten<sup>598</sup> ersetzt wurde.

**595** Wilhelm Wolf \* 17.1.1897 Bludenz/Vbg., † 27.7.1939 bei St. Pölten/NÖ; Dr. phil.; 1920–1924 Bibliothekar Vbg.-Landesarchiv Bregenz, 1924–1935 Staatsarchivar BM für Unterricht u. Zentralstelle für Volksbildung, 1935–1937 Präsidium BM für Unterricht, MinR., 1937/38 Ltr. Gruppe für Kulturpolitik Bundespressdst., u. a. Vhdl.Ltr. zwischen Österreich u. Deutschland, 12.3.–15.3.1938 BMin. für Ausw. Angel. («Kabinett Seyß-Inquart»). – Gertrude Enderle-Burcel, Wilhelm Wolf. Vom Vorarlberger Landesarchivar zum Außenminister der Regierung Seyß-Inquart, in: Vorarlberger Landesmuseum (Hg.), Zwanziger – Dreißiger, Bregenz 1993, S. 67–74.

**596** Franz Hueber \* 10.1.1894 Grünburg/OÖ, † 10.7.1981 Salzburg; Dr. jur.; WK, Notar Mattsee, Wels, 1919 u. ff HW, deren Mitbgr. Pinzgau, 1929 Zweiter Landesfhr. Gau Salzburg, 30.9.–4.12.1930 BMin. für Justiz, 1933 Austritt aus der HW, Mitarbeit «Nationale Aktion» u. «Deutsch-sozialer Volksbund»; März/Mai 1938 BMin. für Justiz («Kabinett Seyß-Inquart») u. 1.5.1938–8.4.1939 StsMin. u. Beauftragter des ReichsjustizMin. «zur Überleitung u. Fortführung der Geschäfte im Lande Österreich», 1938 SA-Brigfhr., 1939–1942 UStsSekr. ReichsjustizM., 1940/41, 1942/43 WM, 1942–1945 Präs. Reichsverwaltungsgericht; 1930–1932 Abg. z. NR, HB, 1931/32 Fraktionsfhr., 1938–1945 Dt. Rt.; 1945–1947 alliierte Internierung, 1948 Verurtl. wg. Hochverr. zu 18 Jhr. Kerker, 1950 bedingte Entl., 1951–1962 Kaufm. Salzburg; verheiratet mit Paula Göring (1890–1960), einer Schwester Hermann Görings. – Statisten in Uniform.

**597** Rudolf Neumayer \* 18.5.1887 Wien, † 25.8.1977 ebd.; Dr. jur.; 1912 u. ff Gemeindeverw. Wien, WK, 1924 u. ff Ltr. Finanzabt. Wien, 1934 ebd. Finanzreferent, 3.11.1936–16.2.1938 BMin. für Finanzen, März/Juni 1938 dgl., 1938–1945 Dir. «Wiener Städtische Versicherung» – NSDAP-Aufnahme wg. polit. Vergangenheit abgelehnt –, 1943 Ltr. Hauptstelle für Wirtschaftstreuhandwesen, 1944 Sonderbeauftragter für Versicherungswesen «Adriatisches Küstenland»; 1945 Haft, 1946, wg. Zustimmung zum sog. «Anschlußgesetz», Verurtl. zu lebensl. Haft, Ende 1948 Entl. wg. Haftunfähigkeit, 1951 Erlass der Reststrafe, 1950 u. ff Finanzkonsulent u. Vst. einer Wohnungsbaugesellschaft; 1934–1936 LR. – Mandatare im Ständestaat.

**598** Ernst Kaltenbrunner \* 4.10.1903 Ried/OÖ, † 16.10.1946 Nürnberg; Dr. jur.; 1929 u. ff RA, 1932 u. ff dgl. väterl. Kanzlei Linz, 1929–1933 SS-Rechtsberater, 1930 NSDAP, 1931 SS, 1932–1938 SS-Fhr. Abschnitt VIII (Linz), 1934, nach dem NS-Umsturzversuch gegen BK Dollfuß, Anklage wg. Geheimbündelei, 1935 Verurtl. zu 6-monat. Haft u. Verlust der Anwaltslizenz, 1935–1938 Fhr. illeg. SS-Abschnitt Oberdonau Wien, 1938–1940 StsSekr. für öffentl. Sicherheit, 1938 SS-Brigfhr., 1938–1943 SS-Fhr. Oberabschnitt Donau u. Höherer SS- u. Polizeifhr. Wien, 1940/41 ebd. Polizeipräs., 1943–1945 Chef der Dt. Sicherheitspolizei, dgl. Sicherheitsdst. des Reichsfhr. SS u. dgl. RSHA, Nachf. Reinhard Heydrichs (1904–1942), 1943 SS-Obergruppenfhr. u. Gen. der Polizei, 1944 Gen. der Waffen-SS; 1938–1945 Dt. Rt.; 1945 alliierte Internierung, 1946, im Nürnberger HKVP, Verurtl. z. Tode. – Peter Black, Ernst Kaltenbrunner. Vasall Himmlers. Eine SS-Karriere, Paderborn u. a. 1991; Biograph. Lexikon



Der Einzug des deutschen Heeres in Österreich, die Ankunft Adolf Hitlers auf österreichischem Boden sowie der triumphale Empfang, der dem Reichskanzler und den deutschen Truppen bereitet wurde, haben hier nicht weiter erwähnt zu werden.

In den Abendstunden des Sonntags wurde dann bekanntgegeben, Bundespräsident Miklas habe auf Ersuchen des Bundeskanzlers seine Funktionen zurückgelegt, die nun auf Seyß-Inquart übergegangen seien. Darauf verkündete die neue österreichische Regierung noch Sonntag, den 13. März, ein Bundesverfassungsgesetz über die Einverleibung Österreichs in das Deutsche Reich, dem am gleichen Tage in Berlin ein entsprechendes deutsches Gesetz über diese Wiedervereinigung folgte.<sup>599</sup> In kürzester Frist wurde sodann ein Erlass Hitlers verkündet, wonach die österreichische Wehrmacht nunmehr einen Teil des Reichsheeres bildet. Die Verteidigung der österreichischen Truppen auf Adolf Hitler hat bereits gestern stattgefunden.

In einem separaten Schreiben<sup>600</sup> wird Ihnen gemeldet, dass trotz der staatsrechtlichen Einverleibung Österreichs in das Deutsche Reich in zolltechnischer Hinsicht die Dinge vorderhand beim Alten bleiben. Wirtschaftlich bedeutsam ist eine heutige Verordnung über die Beschränkung der Auszahlungen im Inlande, sowie eine Verschärfung der Devisenvorschriften, über die Sie auch gesondert orientiert werden. In seiner Wirkung auf das Inland bedeutet der erst erwähnte Erlass praktisch die Verfügung eines Moratoriums.

In den vergangenen Tagen wurde das gesamte österreichische Zeitungswesen den Verhältnissen im Reiche angepasst. Die hiesige Gleichschaltung der Presse ist eine viel radikalere und raschere gewesen, als diejenige in Deutschland in der Zeit nach der Machtübernahme. Auch die leiseste Stimme der Kritik wird nicht mehr gehört. Gewisse jüdische Blätter, die in Berlin als sogenannte Wiener Asphalt-Presse<sup>601</sup> besonders unbeliebt waren, sind direkt durch die Partei übernommen worden. Andere, wie z. B die «Reichspost» und die «Neue Freie Presse», haben sich restlos auf den Boden der Tatsachen gestellt. Lediglich das «Neue Wiener Tagblatt», das nun aber in seiner heutigen Ausgabe bereits mit einem Hakenkreuz erscheint, widmete Samstag Dr. Kurt von Schuschnigg einen ehrenden Abschiedsartikel.

Selbstverständlich sind die früheren Formationen der «Vaterländischen Front», wie auch das «Sturmkorps»<sup>602</sup> vollständig aus dem Strassenbild verschwunden. Die

---

der Dt. Burschenschaft, Bd. 1, Tl. 3, S. 57 u. ff; Pohanka, Pflichterfüller, S. 99–109; Statisten in Uniform.

**599** Broucek, Ein General im Zwielficht, Bd. 2, S. 270 f.

**600** Nicht vorh. in CH-BAR#E2300#1000/716\* (188).

**601** Abwertend, in der Diktion des NS-Jargons, bes. für «jüdische Sensationspresse» angewandt, hier wohl auf jüd. Journalisten gemünzt, seit Ende der 1920er-Jahre bereits allg. für die großstädt. Sensationspresse im sprachl. Umlauf.

**602** 17.6.1937 ggr. u. bewaffn. Wehrvbd. der V.F. mit 4'800 Mann unter dem Befehl Schuschniggs.



«Vaterländische Front» ist aufgelöst. Ihr Vermögen ist auf die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei übergegangen und das frühere Haus des Frontführers am Hof<sup>603</sup> ist nun der Sitz der hiesigen N.S.D.A.P. In den Ämtern und Ministerien wurden die leitenden Stellungen sofort durch Vertrauensleute des neuen Regimes besetzt. Indessen sind die Beamten aufgefordert worden, weiterhin ihren Dienst zu versehen; spätere Enthebungen nach Gesetz bleiben vorbehalten.<sup>604</sup>

Was die Juden anbelangt, so ist gestern bereits im Rundfunk verlautbart worden, die jüdischen Rechtsanwälte wurden aus der Rechtsanwaltskammer ausgeschlossen und jüdische Ärzte dürften nur noch nicht-arische oder halb-arische Patienten behandeln. Gesetzliche Erlasse in dieser Einsicht sind wohl zu erwarten. Heute hat nun im Zuge dieser Entwicklung der Minister für Justiz die Enthebung aller Richter und Staatsanwälte verfügt, die Juden oder Halbjuden sind, und gleichzeitig die Sperre der Aufnahme der Juden oder Halbjuden in die Rechtsanwaltschaft und in das Notariat ausgesprochen.<sup>605</sup>

Der nächste Schritt in der Entwicklung ist nun die Vorbereitung auf die durch das Bundesverfassungsgesetz vom 13. ds. Mt. auf den 10. April 1938 angesetzte Volksabstimmung der über 20 Jahre alten Männer und Frauen Österreichs über die Vereinigung mit dem Deutschen Reiche. Mit der Organisation der Wahl ist der Saar-Gauleiter Bürckel<sup>606</sup> betraut.

Nun ein Wort über unsere Schweizerkolonie. Unsere Landsleute haben im grossen und ganzen in den vergangenen aufregenden Tagen ruhige Nerven bewahrt. Auf Verlangen habe ich nicht wenigen Schweizern Schutzbriefe ausgestellt, wofür Formulare hier vorhanden waren. Anderen wieder, die mich im Hinblick auf Beflagung und Verhalten bei eventuellen Requisitionen befragten, erteilte ich die durch die Umstände gebotenen Ratschläge. Von wenigen, zum grössten Teil bereits behobenen Zwischenfällen abgesehen, sind die Schutzbefohlenen dieser Gesandtschaft durch die Ereignisse nicht in Mitleidenschaft gezogen worden.

**603** Am Hof Nr. 6, 1934–1938 Sitz V.F.

**604** Gerhard Botz, Die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich. Planung und Verwirklichung des politisch-administrativen Anschlusses (1938–1940), Wien 1988.

**605** «Wiener Zeitung» 15.3.1938, Verfügung des Justizministers: «Judenreine deutsche Rechtsprechung». – Barbara Sauer/Ilse Reiter-Zatloukal, Advokaten 1938. Das Schicksal der in den Jahren 1938 bis 1945 verfolgten österreichischen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte, (Hg.) vom Verein zur Erforschung der anwaltlichen Berufsgeschichte der zwischen 1938 und 1945 diskreditierten Mitglieder der österreichischen Rechtsanwaltskammern, Wien 2010.

**606** Josef Bürckel \* 30.3.1895 Lingenfeld/Pfalz, † 28.9.1944 Neustadt/Haardt; WK, 1920–1930 Lehrer Rodalben/Pfalz, Nußbach/Pfalz, 1930 Beurlaubung, 1921 NSDAP, 1926–1936 GLtr. Rheinpfalz, 1933–1935 zgl. kom. GLtr. Saargebiet, 1933 SA-Gruppenfhr., 1936–1940 GLtr. Saarpfalz, 1936 SA-Obergruppenfhr., 1937 SS-Gruppenfhr., 1938 Beauftragter des «Führers» für die Volksabstimmung in Österreich, 1938–1940 RKom. für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Dt. Reich, 1939/40 GLtr. Wien, zgl. Reichsstatthalter für die Ostmark, 1940–1944 GLtr. Westmark, 1942 SS-Obergruppenfhr.; 1930–1944 Dt. Rt. – Lothar Wettstein, Josef Bürckel. Gauleiter, Reichsstatthalter, Krisenmanager Adolf Hitlers, Norderstedt 2010; Pohanka, Pflichterfüller, S. 27–35; Statisten in Uniform.



Was das Los der bisherigen Machthaber in Österreich anbelangt, so sind darüber die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Als sicher darf gelten, dass weder Dr. Kurt von Schuschnigg, noch die namhafteren Mitglieder seines Kabinetts die Grenze erreichen wollten oder konnten. Der frühere Bundeskanzler dürfte sofort nach Verlesung seiner Abschiedsansprache in Schutzhaft<sup>607</sup> genommen worden sein. Auch vor dem Hause des früheren Bundespräsidenten stehen Parteiposten. Der gewesene Bürgermeister von Wien, Dr. Schmitz, der mehrfach als Anwärter für den Kanzlerposten als Nachfolger von Schuschnigg in Frage kam, befindet sich in Sicherheitsverwahrung.

Wie Sie aus der Presse wissen, ist Adolf Hitler von unbeschreiblichem Jubel umrauscht, gestern in der österreichischen Hauptstadt eingetroffen. Im Laufe des heutigen Tages findet zu seinen Ehren eine grosse Feier auf dem Heldenplatz statt. Selbstverständlich ist es nicht Sache des beim früheren Bundespräsidenten Miklas akkreditierten diplomatischen Corps, sich an diesen Anlässen irgendwie zu beteiligen. Die diplomatischen Vertretungen in Wien beschränken sich vorderhand auf den konsularischen Schutz der ihnen anvertrauten Landsleute. Ich nehme an, dass Sie mir im Hinblick auf die Frage der Aufnahme oder Nichtaufnahme irgendwelcher Beziehungen zum Bundeskanzler, bzw. Reichsstatthalter und zu Aussenminister Wolf seinerzeit entsprechende Instruktionen erteilen werden.

Ich sende Ihnen beiliegend, um Ihnen eine chronologische Übersicht zu ermöglichen, aus der «Wiener Zeitung» vom 13. ds. Mts. die amtlichen Nachrichten über die Demission Schuschniggs und die Betrauung der Regierung Seyß-Inquarts, nebst einem Aufsatz «Grossdeutscher Aufbruch», «von besonderer Seite», der wohl aus dem Bundeskanzleramt stammen dürfte; aus der «Wiener Zeitung» vom 14. ds. Mts. das Bundesverfassungsgesetz über die Vereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reiche und die durch Adolf Hitler erlassene Verfügung über die Einordnung des Bundesheeres in die deutsche Wehrmacht.

### 3 Beilagen

<sup>607</sup> Mit der Anwendung der «Schutzhaft» im Sinne der «NS-Rechtsauslegung», basierend auf der sog. «Reichstagsbrandverordnung» (Verordnung zum Schutz von Volk u. Staat) vom 28.2.1933, gelang dem Hitler-Regime der entscheidende Schlag gegen frühere polit. Gegner, vorwiegend aus Reihen der SPD u. der KPD, sowie gegen die jüd. Bevölkerung; damit verfügte die Gestapo über die Möglichkeit zu einer vollkommen willkür. Vorgehensweise; Mitte 1933 gab es bereits mehr als 26'000 «Schutzhäftlinge»; diente dieser gesetzesfreie Raum zu Anfang noch als wichtiges Mittel zur Stabilisierung der Macht der NSDAP, so wandelte sich die «Schutzhaft» bis 1945 zu einem entscheid. Repressionsfaktor gegenüber missliebigen Bürgern jedw. Weltanschauung; damit war von Anfang an auch eine entscheid. Aushöhlung bish. Normen verbunden, zumal rechtl. Gegenmaßnahmen ausgeschlossen waren; viele «Schutzhäftlinge» wurden ohnehin später in ein KZ überstellt; der ursprüngliche, in Preußen 1850 eingeführte «Schutzmachtparagraph» sah die kurz. polizeil. Verwahrung im Sinne des allgem. Interesses, etwa bei polit. Unruhen, vor.